

Georg Huntemann. *Biblisches Ethos im Zeitalter der Moralrevolution*. Neuhausen: Hänssler, 1995, 716 S., DM 68,-.

Dieses umfangreiche Kompendium der christlichen Ethik ist das Resultat von 25 Jahren theologischer Lehre des Vf.s an der *Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule* in Basel und von 10 Jahren Lehrtätigkeit an der *Evangelischen Theologischen Facultät* in Leuven. Man könnte dieses Handbuch als die Krone der publizistischen Tätigkeit Huntemanns betrachten, als eine Art zusammenfassendes 'Deuteronomium'.

Der Titel des Buches beschreibt zutreffend seinen Inhalt. Seine Methode ist die der Antwort auf Herausforderungen. Jede Epoche der europäischen Geschichte enthält eine typische moralische und intellektuelle Herausforderung, die von der Kirche eine feste, biblische Antwort verlangt. Als graue Eminenz konservativer Theologie und Philosophie zeigt Huntemann die tieferliegenden Wurzeln der Moralrevolution dem Leser auf. Entscheidend waren die antiautoritäre Revolution und die negative Dialektik. Sie löst das Zentrum der biblischen Ethik völlig auf, nämlich die Herrschaft Gottes, des göttlichen Gesetzgebers.

Eine wichtige Feststellung trifft der Vf. mit dem Hinweis auf die Hellenisierung der christlichen Theologie. Durch metaphysische, sakramentale und hierarchische Entfremdung werden die jüdischen Wurzeln christlicher Ethik zerstört. Huntemann sieht in dieser Hinsicht den Verlust metaphysischer Systeme in unserer postmodernen Kultur als Befreiung an. Quelle christlicher Ethik ist nicht ein metaphysisches System, sondern Gottes Gebot. Jesus lehrte im wesentlichen Umkehr zur Thora. Christliche Ethik ist nicht Erotik im Sinn des griechischen *Eros*, der sich selbst vervollkommen will, sie beruht vielmehr auf *agape*. Deshalb kritisiert Huntemann die erotisch-ästhetisierenden Züge der evangelikalen Bewegung in unserer postmodernen Gesellschaft. Religion wird zum Gegenstand persönlicher Entwicklung und Schönheit. *Agape* dagegen wird als demütiger Gehorsam gegen Gottes Wort charakterisiert.

Im Gegensatz zur Hellenismuskritik des Vf.s steht die fast naive Zustimmung zu jüdischen Auslegungen. Dies zeigt sich nicht nur daran, daß er die Halacha anwendet, sondern sogar an der Übernahme der Bergpredigt-Deutung des Pinchas Lapide. Dies wird umso fragwürdiger, wenn man den Einfluß des Hellenismus auf die späteren jüdischen Traditionen und ihre kasuistische Methode in Rechnung stellt. Dennoch ist dies ein eigenständiger Beitrag Huntemanns, der sich auf seine Studien bei dem jüdischen Philosophen H. J. Schoeps zurückbezieht. Infolge seiner ausgesprochen sympathischen Haltung zu den Rabbinen wundert man sich darüber, daß er die Ethik von AT und NT als Einheit betrachten kann. Huntemann deutet die *Thora* als Heilslehre und *imitatio Dei*. Die Ethik des Messias und des Reiches Gottes verleugnen nicht die Thora. In Leben, Tod und Auferstehung des Messias findet der Christ die Kraft, verantwortlich gegen Gott und die Thora zu leben.

Huntemanns Ethik sollte man nicht einseitig als gesetzlich oder idealistisch einordnen. In seiner Auseinandersetzung mit moralischen Konflikten betont er den



starken Einfluß der Sünde in unserer Welt und die Unmöglichkeit, immer die richtige Antwort zu finden. Moralische Konflikte lassen sich nicht lösen, ohne daß man schuldig wird. Meistens bezieht der Vf. eine konservative Position bei der Antwort auf ethische Einzelfragen. In seiner politischen Ethik nimmt H. gegen die pietistische Konzentration auf die individuelle Heilsfrage und Wiedergeburt Stellung. Er fordert deshalb (in gutem Sinne) politische Predigt und Engagement als integrale Bestandteile der christlichen Mission.

Die Stärke dieses beachtlichen Buches liegen auf dem Gebiet der Theologie, Fundamenteethik, Geistesgeschichte und der politischen Ethik. Es ist eher oberflächlich, wenn es Details der Bioethik erörtert, aber ausführlich beim Thema Technologie. Im Gegensatz zu anderen Ethik-Kompendien und ihrer Tendenz, pragmatisch und biblizistisch zu argumentieren, ist Huntemanns Werk ein echter Beitrag zur Diskussion um die Moral. Weil wir täglich damit konfrontiert werden, hat die Technologie wirklich mehr Aufmerksamkeit vonseiten der Ethik verdient. Sie ist 'Wirklichkeit', aber nie 'Wahrheit', weil sie die tiefgreifende Zerstörung dieser Welt nicht heilen kann. - Auch wenn nur wenige Leser diesem Buch in jeder Hinsicht zustimmen werden, ist Huntemanns Antwort auf Probleme unserer Zeit eine Herausforderung für die Evangelikalen.

Patrick Nullens

---

Alfred Kuen. *Die Frau in der Gemeinde*. Wuppertal: R.Brockhaus, 1998. 318 S., DM 34,80.

---

Die Frage nach Stellung und Aufgabe der Frau in der christlichen Gemeinde ist in den letzten Jahren zunehmend zu einem "Zankapfel" innerhalb der Christenheit geworden (11). Kuen möchte in seinem Buch zwei Gefahren ausweichen: Weder darf das säkulare Denken unser Verständnis der Schrift bestimmen, noch die traditionellen, althergebrachten Überzeugungen (15). Vielmehr ist eine gründliche und gewissenhafte Untersuchung der biblischen Aussagen notwendig.

Kuen geht dabei geschichtlich vor und untersucht zunächst die Stellung der Frau im AT und in der griechisch-römischen Welt. Dabei wird deutlich, daß das Alte Testament eine große Wertschätzung der Frau beinhaltet, angefangen von der Gleichwertigkeit von Mann und Frau in der Schöpfung bis zu den großen Frauengestalten des AT (Sara, Mirjam, Debora usw.). Kuen unterstreicht sowohl die Gleichwertigkeit von Mann und Frau, als auch ihre Andersartigkeit. Diese Andersartigkeit führt zu unterschiedlichen Aufgaben von Mann und Frau in Familie und Gesellschaft und ist "eine Sache der *Ordnung*, nicht der *Prinzipien*" (31f). Erst in der Zeit nach dem babylonischen Exil entwickelte sich im Judentum eine zunehmende Geringschätzung der Frau (38). Parallel dazu herrschte in der griechisch-römischen Welt eine tiefe Mißachtung der Frau (39ff).